

# Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

**Freitag, 5. August 2022**

## „Frieden suchen!“

Am 6. August erinnern wir uns an den Atombombenabwurf auf Hiroshima 1945, drei Tage später wurde Nagasaki bombardiert.

Christliche Friedensgruppen aller Konfessionen haben sich seit 1945 dafür eingesetzt, keine Atomwaffen zu stationieren und sie für alle Staaten zu verbieten. Leider ohne Erfolg. Seit Februar ist Krieg in Europa. Russland ist der Aggressor. Es ist ein brutaler, völkerrechtswidriger Angriffskrieg, und Russland und die Nato können 77 Jahre nach Hiroshima und Nagasaki mit Atomwaffen drohen.

Die Diskussion über den Ukrainekrieg wird heftig geführt. Gegenseitig werden Vorwürfe erhoben. Da werden diejenigen beschimpft und als naiv bezeichnet, darunter zahlreiche Friedensnobelpreisträger:innen, die sich für Friedensverhandlungen einsetzen, um das tägliche Sterben von Soldaten und Zivilbevölkerung zu beenden. Auch die Befürworter der Waffenlieferungen werden hart kritisiert. Sie aber möchten der Ukraine das Recht auf Selbstverteidigung ermöglichen und einen Sieg Russlands unter allen Umständen verhindern.

Und viele sagen, dass sie ratlos sind. Ich bin auch ratlos, traurig und oft verzweifelt. Der Streit um den richtigen Weg während der Kriegszeit greift meiner Meinung nach zu kurz. Der Glauben an Jesus Christus eröffnet einen größeren Horizont. Als Christen haben wir schon immer den Auftrag, Frieden zu suchen, uns für ein Leben ohne Krieg und für Gerechtigkeit einzusetzen und einen politisch gangbaren Weg zu finden. Dazu hat die Evangelische Kirche in Baden Vorschläge erarbeitet, die noch keine Chance auf Umsetzung hatten. Finden wir auf diesen Weg zurück, der in der Initiative „Sicherheit neu denken“ ([www.sicherheitneudenken.de](http://www.sicherheitneudenken.de)) aufgezeigt wurde? Ich hoffe es von ganzem Herzen!

Die Weltgemeinschaft muss meiner Meinung nach am Ende des Ukrainekrieges einen schonungslosen Blick in die Vergangenheit wagen und unbequeme Fragen zulassen: Wie ist der Krieg entstanden? Wer vertritt in diesem Krieg welche Interessen?

Nur in einem radikal ehrlichen Prozess kann Frieden und Verständigung wieder wachsen. Christen weltweit haben sich positioniert, dass im Krieg ein menschliches Versagen zum Ausdruck kommt, Krieg nach Gottes Willen nicht sein soll (Ökumenischer Rat der Kirchen, 1948 in Amsterdam).

Susanne Bahret

(Pfarrerin im Schuldienst an der Klosterschule vom Heiligen Grab)